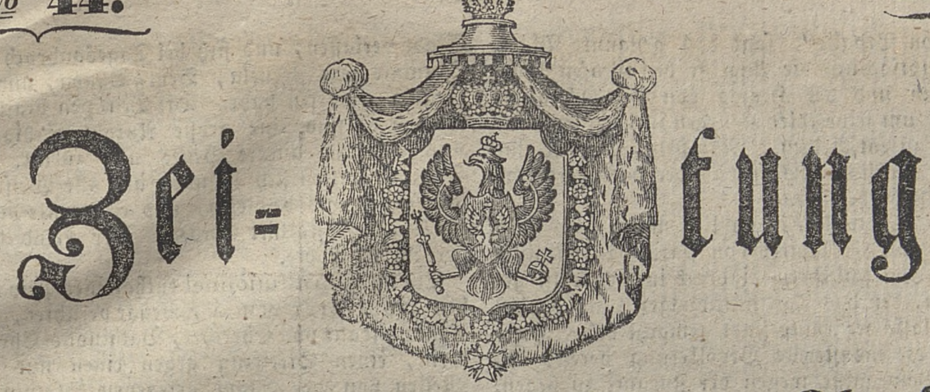
№ 44.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 22. Februar.

Inland.

Berlin den 19. Februar. Se. Majestät der König haben dem Ober-Landesgerichts-Rath, Land- und Stadtgerichts-Direktor und Kreis-Justizrath Wentzel zu Halle, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Seconde-Lieutenant de la Chevallerie vom 3ten Infanterie-Regiment die Rettungs-Medaille mit dem Bande, so wie dem Bauerwirth und Mitvorsteher der Kirche zu Jedwabno, Zimmermann Piduhn in Schuttschenofen das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Direktor des Cours-Büreau's beim General-Post-Amte, Geheimen Hofrath Friedrich, dem Post-Inspektor Kämpffer und dem Post-Direktor Klingner in Greifswald, die Erlaubniß zur Annahme und Anlegung des ihnen von dem Könige von Schweden Majestät verliehenen Wasa-Ordens zu ertheilen geruht.

Der Ober-Jägermeister und Chef des Hof-Jagd-Amtes, General-Major Fürst Heinrich zu Carolath-Beuthen, ist nach Carolath abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

Von der Schlesisch-Polnischen Gränze den 14. Februar. Reisende, die kürzlich Warschau besuchten, wollen daselbst gehört haben, es belaufe sich die zur Vertheilung im Königreich Polen angesagte Truppenmasse allein an Infanterie auf 200,000 Mann. Es mag bei dieser Angabe wohl etwas Uebertreibung seyn; indeß ist so viel Thatsache, daß längs unserer ganzen Gränze nicht nur die gewöhnlichen Besatzungsstädte, sondern auch die kleineren Orte, die kaum Städte genannt zu werden verdienen, und die sonst keine Besatzung hatten, mit zahlreichen Mannschaften belegt sind. Die Verpflegung geschieht durchgehends, wie man vernimmt, auf Kosten des Staats, wodurch viel Geld, auf dem platten Lande besonders, in Umlauf kommt, zumal die Quartiergeber an vielen Orten, vornehmlich den unbedeutenderen, die Verpflegung des Soldaten gegen eine baare Vergütung übernommen haben, womit sie sich zufrieden bezeigen. Man sieht nur wenig Reiterei in den Gränzorten, wahrscheinlich weil die Herbeischaffung der Fourage in den östlichen Gouvernements des Königreichs und in den angränzenden Russischen Gouvernements mit geringeren Kosten verknüpft ist, oder aus den dort schon im vorigen Spätsommer errichteten Magazinen bestritten wird. — Die Anwesenheit der großen Zahl von Russischen Offizieren in Warschau und den andern großen Besatzungsplätzen, als Kalisch rc. hat den Handel mit Luxusgegenständen, namentlich mit Wein, der von Breslau aus dorthin betrieben wird, in diesem Winter sehr belebt.

Frankreich.

Paris den 14. Febr. Dem Univers zufolge, sind die Gegner des Fortifikations-Gesetzes in der Pairs-Kammer sehr zahlreich. Der Präsident der Kammer befindet sich unter denselben, und Alles, was man von ihm habe erlangen können, sei das Versprechen, sich neutral verhalten zu wollen. „Der

Herzog von Broglie", sagt das genannte Blatt, „wird hauptsächlich die Angriffe des Grafen Molé zurückweisen und der Herzog von Orleans bietet Alles auf, um seine edlen Kollegen zu bewegen, für das Gesetz zu entscheiden. Man sieht, daß sich eine neue und ernstliche Diskussion über das Fortifikations-Gesetz vorbereitet."

In der Gazette de France liest man: „Es wird versichert, daß die Maires von Paris das Ministerium vom dem schlechten Eindruck in Kenntniß gesetzt hätten, den das Fortifikationsgesetz auf die arbeitende Klasse der Hauptstadt gemacht habe. Hiernach fing die industrielle Bevölkerung bereits an, ernstliche Besorgnisse wegen der Zukunft zu hegen. Diese Besorgnisse gründen sich auf Folgendes: Die Befestigungen werden alles Material, welches die Umgegend von Paris zu erzeugen vermag, verbrauchen. Die Privatbauten werden daher wegen des hohen Preises der Steine und des Kalks eingestellt werden müssen, wenn die neue Lage, die man der Hauptstadt geben will, so wie die Werth-Verminderung des Eigenthums nicht die Erbauung neuer Häuser verhindert. Das Maurerhandwerk bahnt aber durch die Aufführung von Gebäuden den übrigen Handwerkern, den Tischlern, Zimmerleuten, Dachdeckern, Malern u. s. w. den Weg zur Beschäftigung; beschäftigt man die Maurer aber nur mit der Bekleidung der Wälle, so haben nur sie allein Arbeit und alle übrigen Handwerker müssen zu Grunde gehen. Diese Betrachtungen haben auf das Volk einen solchen Eindruck gemacht, daß die Maires geglaubt haben, die Regierung davon in Kenntniß setzen zu müssen."

Der Baron von Brockhausen, Kammerherr Sr. Majestät des Königs von Preußen, und der Baron von Arnim sind aus Berlin hier angekommen.

Dem Gerüchte, daß der Marquis von Dalmatien als Botschafter nach Konstantinopel gehen werde, ist in der Deputirten-Kammer widersprochen worden.

Man schreibt aus Tunis vom 15. Januar: „Die Art, wie die zwischen dem Sultan und Mehmed Ali schwebende Frage erledigt worden ist, hat den Wünschen des Bey's von Tunis nicht entsprochen, denn die gegen Mehmed Ali ausgesprochene Absetzung kann eines Tages auch die Pascha's der Regentschaften treffen, die das Türkische Joch abgeschüttelt haben. Der Bey fürchtet überdies, den Hattischeriff von Gülhane in seinem Lande publiziren und ausführen zu müssen, und dieses ist eben nicht erfreulich für einen Mann, der kein anderes Gesetz kennt, als seine Launen. Man sagt auch, er wolle eine Brigg nach Alexandrien senden, die ihn von Allem, was dort vorgeht, genau unterrichten, und zugleich ein Schreiben an Mehmed Ali überbringen soll."

Der Akhbar meldet aus Algier, daß in der Nacht vom 27. zum 28. Januar eine Kolonne diese Stadt verlassen, und sich bei Tagesanbruch auf die Stämme von Zeruela, Beni-Saada, und Beni-Zerguin geworfen habe. Die Truppen brachten 22 Gefangene und eine große Anzahl Schlachtvieh, Kameele und andere Beute mit zurück. Diese Stämme hatten sich nämlich auf alle Weise feindselig gegen uns bewiesen, und es mußte durchaus ein Exempel statuirt werden. Der Feind hat außerdem 12 Todte.

Ein im Constitutionnel enthaltenes Privatschreiben aus Algier vom 3. Februar berichtet, daß der Kommandant von Cherchel, Bataillons-Chef Gouthrin, einen Streifzug gegen einen nur wenige Meilen von der Stadt gelegenen Stamm unternommen habe. Am 10. Januar stellte sich der Kommandant an die Spitze aller disponiblen Truppen, marschirte nach Osten, überschritt mehrere Male den Ued-el-Rumiat und ließ die Gebirge von Bas-el-Amusch zur Linken. Die Einwohner hatten die Flucht ergriffen, man bemächtigte sich der Heerden und steckte die Wohnungen in Brand. Bisher war Alles gut gegangen. Mit Beute beladen trat die Kolonne den Rückmarsch an, aber nicht auf dem frühern Wege, sondern durch die Bergschluchten, nach dem Meere zu. Hier hatten die Araber, die zum offnen Widerstande zu schwach waren, sich verborgen, und griffen sie, aus sicherm Hinterhalte, mit Flintenschüsse an. Bei dem lebhaften Gefechte welches jetzt begann, ward der Bataillonschef Gouthrin, durch zwei Kugeln, die ihm in den Kopf drangen, getödtet. Um die Leiche entspann sich ein heftiger Kampf, da aber die bereits weit vorgedrungene Avantgarde keine Hülfe schickte, mußten sich die Soldaten zu retten suchen. Die Expedition kehrte nach einigen Stunden niedergeschlagen nach Cherchel zurück. Alle Beute war bis auf einiges Schlachtvieh wieder verloren gegangen. Man zählt 11 Todte und 18 Verwundete. Nur 2 Leichen sind geborgen, doch hat sich der Kapitain Bouteillon mit 180 Freiwilligen aufgemacht, um die übrigen Gefallenen zurückzubringen, was ihm auch gelungen ist; sie waren aber sämmtlich geplündert und enthauptet. Am 11ten ist der Bataillonschef Gouthrin beerdigt worden.

Galignani's Messenger enthält Folgendes: „Der Oesterreichische Botschafter hatte gestern eine Unterredung mit Herrn Guizot im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Es heißt, der Graf von Appony sei von seiner Regierung beauftragt, Hrn. Guizot über die neue Aushebung von 80,000 Mann ernstliche Vorstellungen zu machen. Diese Vermehrung der Französischen Militairmacht soll den Wiener Hof sehr überrascht haben, da man in Folge der früheren friedlichen Versicherungen des Kabinets vom 29. Oktober, eher eine beginnende Entwaffnung Frankreichs erwartete. Man hat bemerkt, daß in den letzten Tagen die Botschafter Oesterreichs,

Preußens und Rußlands einander in ihren Wohnungen häufig Besuche abstatten."

In der Presse liest man: „Man versichert heute, daß es in London gelungen sei, den Verfertigern der dem Könige der Franzosen zugeschriebenen Briefe auf die Spur zu kommen. In diesem Falle könnte also unsere Regierung mit dem Englischen Ministerium nur zufrieden sein."

Der General Bugeaud wird zu Ende der nächsten Woche in Paris erwartet. Er wird nur drei oder vier Tage in der Hauptstadt bleiben, um seine letzten Instruktionen zu empfangen, und dann unverzüglich nach Algier abgehen, wo er in den ersten Tagen des März eintreffen wird.

Ein Schreiben aus Rom meldet, daß am 2. Februar, dem Feste der Reinigung, die Königin Christine und Dom Miguel dem Gottesdienst in der Peters-Kirche beigewohnt hätten. Die in Madrider Blättern enthaltene Nachricht von der Ankunft des Letzteren in Spanien, ergiebt sich demnach als falsch.

Die Gazette de France erklärt sich für ermächtigt, dem Gerüchte von einer beabsichtigten Reise des Herzogs von Bordeaux nach London zu widersprechen.

Großbritannien und Irland.

London den 12. Februar. Am Dienstag hatte Prinz Albrecht beim Schlittschuhlaufen in den Gärten des Buckingham-Palastes das Unglück, einzubrechen und bis über den Kopf ins Wasser zu sinken; er schwang sich jedoch mit aller Kraft sogleich wieder empor, und da er nur ein paar Fuß vom Ufer entfernt war, so konnte er die Hand der Königin fassen, die glücklicher Weise in der Nähe stand und ihm mit großer Geistesgegenwart zu Hülfe eilte. Ihre Majestät gab ihre linke Hand der Miß Murray und befahl derselben, fest zu stehen und sie zu halten, die rechte aber streckte sie ihrem Gemahl entgegen, der auf diese Weise wieder auf das Eis herauf gelangte. Eine Scene innigster Rührung und Danksagung folgte dieser Rettung; der Prinz eilte dann nach dem Palast und nahm ein warmes Bad, welches ihn vor schlimmen Folgen der heftigen Erkältung schützte.

Der berühmte Wundarzt, Sir Astley Cooper, ist heute Nachmittag nach längerer Krankheit in seinem 73. Altersjahre mit Tode abgegangen; er soll ein Vermögen von mehr als einer halben Million hinterlassen haben.

Es fällt auf, daß die Times eine Korrespondenz aufgenommen haben, in welcher Sir R. Peel sehr heftig angegriffen und spöttisch behandelt wird. Man findet darin nur eine neue Bestätigung von der starken Differenz der Ansichten und Grundsätze in den Reihen der Tories selbst, die gewiß noch entschiedener zum Vorschein kommen würde, wenn Sir R. Peel die Zügel der Regierung wieder erhielte.

Nachrichten von Aden vom 10. Januar melden, daß dort Alles ruhig war, daß dieser Platz schnell an Bevölkerung zunahm und sich der dortige Zustand nach und nach verbesserte.

Der Morning-Herald will wissen, daß neuerdings dringende Reklamationen von Seiten der großen Mächte gegen die Vermehrung der Armee und gegen die anderen militairischen Vorbereitungen Frankreichs erhoben und daß die Antworten Guizot's nicht als befriedigend angesehen worden seien. Die Oesterreichische Regierung habe vorzüglich deshalb die Beilegung der orientalischen Frage beeilt, um dem Französischen Kabinet den Vorwand der Beibehaltung des bewaffneten Friedens zu benehmen, und sie habe daher vor allen sehr triftigen Grund, der Französischen Regierung ihre Unzufriedenheit über die unter dem Vorwand eines bewaffneten Friedens fortdauernden Rüstungen zu bezeigen, da sie nun fast die friedlichen Gesinnungen dieser Regierung bezweifeln müsse. Die Morning-Post dagegen sagt: „Unser Pariser Korrespondent meldet, daß in den politischen Zirkeln in Betreff der von Lord Palmerston an das Französische Kabinet gerichteten Noten große Aufregung stattfinde. Es heißt, man dringe in diesen Noten mit energischen und unzweideutigen Worten auf Entwaffnung, da die orientalische Frage gelöst und die Bedingungen der Note vom 8. Oktober vollzogen seien. Wir haben erfahren, daß Herr Guizot die Palmerstonschen Noten noch nicht beantwortet hat, allein man zweifelte, in Betracht der Gesinnungen der Kammern und der öffentlichen Meinung, gar nicht an der Zustimmung der Französischen Regierung. Der Standard erklärt die Behauptung Französischer Blätter, der Organe des Herrn Thiers, daß England jetzt eine neue Quadrupel-Allianz zur Bekriegung Frankreichs zu bilden suche, geradezu für eine Lüge.

Der Globe enthält einen langen Artikel über die Chinesischen Angelegenheiten, worin er sehr vor voreiligen Urtheilen über den Zustand derselben warnt und zu zeigen sucht, daß bei einem Friedensschluß, von dem man hauptsächlich kommerzielle Vortheile und einen vermehrten Handel erwarte, Vorsicht und Klugheit mehr werth seien, als Tapferkeit und Muth, durch welche man die Chinesische Bevölkerung statt sie zu versöhnen, nur einschüchtern würde. Es scheint also die Absicht der Regierung zu sein, die Sache wo möglich durch Unterhandlungen auszugleichen.

Der Spectator findet es sonderbar, daß Commodore Napier, dem doch Admiral Stopford früher öffentlich vorgeworfen habe, daß er ohne Ermächtigung und mit Uebereilung gehandelt, nachher von demselben Admiral zu einer neuen, noch schwierigern Mission an Mehmed Ali verwendet worden sei, und daß die zwischen dem Admiral

und dem Pascha abgeschlossene Convention der ersten von Napier zu Stande gebrachten, aber von Stopford verworfenen so sehr gleiche, denn was die Erblichkeit betreffe, so sei in dieser Beziehung der Unterschied sehr gering, da man der Pforte in diesem Punkte offenbar nur dem Scheine nach freie Hand gelassen, in der That aber sie dazu genöthigt habe, dem Pascha diese Bedingung zu bewilligen, so daß dessen Unterwerfung in der zweiten Convention nur scheinbar eine unbedingte gewesen sei.

S p a n i e n.

Madrid den 6. Februar. Es heißt, neue Truppenabtheilungen seien zum Marsch nach der Hauptstadt befehligt worden. Die Truppenconcentration um Madrid ist in der That außerordentlich. Das Gerücht geht, unser Gesandter zu London, General Alava, habe den Wunsch geäußert, nach Spanien zurückzukehren. Böswilligkeit hat das Gerücht ausgesprengt, auf Cuba sei die Constitution von 1837 proklamirt worden.

Man ist jetzt allgemein der Ansicht, daß die Regentschaft in den neuen Cortes die Majorität erhalten und Letztere den Siegesherzog zum alleinigen Regenten ausrufen wird.

Der mit so vielen Orden und Ehren überhäufte Siegesherzog ist von der Universität Valencia nun gar noch zum Doctor beider Rechte creirt worden.

Die Erledigung der Douro=Frage wird von der Hof=Zeitung gemeldet.

Hr. Mendizabal steht jetzt bereits auf acht Wahl=Listen als Kandidat, indem sein bekannter Entschluß, für den Verkauf der Klostergüter und gegen den Zehnten zu stimmen, ihn den Ultra=Liberalen, welche die Majorität der Wähler bilden, empfiehlt.

P o r t u g a l.

Lissabon den 1. Febr. (Engl. Blätter.) Die Bill für die freie Schifffahrt auf dem Douro ist am 26. im Senat, wie schon bekannt, unverändert angenommen worden, obgleich nur 23 Mitglieder zugegen waren. Nachdem sie die Königliche Genehmigung erhalten, wurde sogleich der Graf von Almoster mit der Nachricht davon nach Madrid abgesandt. Die Rüstungen zu Lande und zur See währen zwar noch immer fort; die Bürger scheinen im Allgemeinen wenig geneigt zu seyn, die Waffen zu ergreifen, und namentlich ist dies in den Provinzen der Fall, wo sie sich nicht allein auf alle Weise der Rekrutirung widersetzen, sondern die Rekruten auch wieder befreien. Mehr als 200 junge Landleute sind nach Spanien geflohen.

S c h w e i z.

Zürich den 9. Febr. (Schweiz. Bl.) Die Regierung von Schaffhausen hat auf das Kreis=Schreiben Uri's beschlossen, dessen Protestation gegen den Aargauischen Kloster=Aufhebungs=Beschluß beim Vorort zu unterstützen.

Mittwoch den 3. Februar, Abends 7 Uhr, ereignete sich zu Eglisau ein Erdbeben, das an den beiden Ufern des Rheins, besonders gerade unterhalb der Brücke, verspürt wurde. Die Erscheinung war in Absicht auf ihre Aeußerungen den schon so häufig an dieser Stelle beobachteten Erdbeben völlig ähnlich. Man fühlte ein Zittern unter den Füßen, das man dem Einstürzen schwerer Gegenstände in der Tiefe zuschreiben zu müssen glaubte. Wirklich gab es Leute, die in ihre Keller hinabstiegen, um nachzusehen, was sich zugetragen habe.

B e l g i e n.

Brüssel den 14. Febr. Folgendes ist eine Uebersicht der Zahl der Reisenden und des Betrags der Einnahme auf den Belgischen Eisenbahnen vom 5. Mai 1835 bis 31. December 1840:

Jahr.	Zahl d. Reisenden.	Betrag der Einnahme.			
1835	421,339	268,997	Fr.	50	Cts.
1836	871,307	825,132	=	85	=
1837	1,384,577	1,416,982	=	94	=
1838	2,238,303	3,097,833	=	40	=
1839	1,952,731	4,249,825	=	40	=
1840	2,198,419	5,3[illegible]5,167	=	50	=
Summa	9,066,776	15,193,938	Fr.	78	Cts.

T ü r k e i.

Der Sud de Marseille meldet aus Malta vom 29. Januar: „Man hat die Türkische Flotte in zwei Divisionen abgetheilt; die eine ankerte zu Marmarizza, die andere bei der Insel Kreta. Die Schiffe werden nicht vor dem Frühjahr nach Konstantinopel zurückkehren. — Die barbarische Handlung Ibrahim Pascha's (seine eigenhändige Enthauptung Scheriff Pascha's), die das Journal de Smyrne so leichthin berichtete, ist glücklicherweise nicht gegründet. — Die Englischen Schiffe haben bereits die Bai von Marmarizza verlassen, der „Edinburg", der „Implacable", der „Ganges" und der „Bellerophon" sind schon in Malta angekommen. — Admiral Stopford wird täglich erwartet; das Fort Manuel, worin er seine Quarantaine abhalten wird, ist für ihn in Bereitschaft gesetzt worden.

Von der Türkischen Gränze den 30. Jan. Reschid Pascha, die Seele der Türkischen Regierung, hat neuerdings gegen Intriguen einer ihn anfeindenden Partei im Divan zu kämpfen; man sagt, es würden dieselben von Rußland aus genährt (?), da dieses, in neuerer Zeit wieder eifersüchtig auf England, in Reschid Pascha das Werkzeug des engen Anschließens der Pforte an England erblickt. Man versichert, daß Reschid Pascha deshalb zum wiederholten Male seine Entlassung angeboten und insbesondere um die Bewilligung angehalten habe, dem neuen Könige von Preußen zu seiner Thronbesteigung die Glückwünsche des Großherrn überbringen zu dürfen, was jedoch bis jetzt nicht angenommen worden ist.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Den eingegangenen offiziellen Nachrichten aus dem Bromberger Reg. Bezirk zufolge hegt man daselbst für den Weizen, noch mehr aber für den Winter-Raps Besorgnisse, die dadurch hervorgerufen sind, daß plötzlich Thauwetter eingetreten war, welches den Schnee fortschmolz und die Saaten der Witterung bloßstellte, dann rasch Frost folgte und der Schnee, der jetzt in hinreichender Menge gegen nachtheiligen Einfluß schützt, die Saaten erst später deckte. — Die dort auch bis in den Januar hinein fortdauernde Grippe nahm die Thätigkeit der Aerzte sehr in Anspruch, die Sterblichkeit überschritt indessen die gewöhnlichen Gränzen nicht. — Verunglückt sind daselbst im Laufe des Januar 6 Personen, 2 von diesen sind erfroren; ein 2jähriges Kind, welches von seinen Eltern in deren Wohnung ohne Aufsicht zurückgelassen worden war, fand im Kaminfeuer den Tod; 2 Personen haben sich durch eigene Unvorsichtigkeit den Tod zugezogen, die eine ward beim Holzaufladen erschlagen, die andere durch eine Dreschmaschine getödtet; ein Einlieger aus Kazmierowo, Kreis Bromberg, ist spurlos verschwunden und hat wahrscheinlich im trunkenen Zustande auf dem Wege nach Kanal-Kolonie B. seinen Tod im Kanal gefunden. — 3 Häuser, 2 Scheunen und 1 Stall sind durch 5 Feuersbrünste im Januar zerstört worden. — Im J. 1840 hat in Betreff der Güter-Verkäufe kein so lebhafter Verkehr stattgefunden, wie im Jahre 1839: denn während in dem letzteren 8 Güter im Wege der Subhastation, 9 im Verkauf aus freier Hand, also zusammen 17 Güter in andere Hände übergegangen waren, sind im Jahr 1840 nur 3 dergleichen im Wege der Subhastation und 11 aus freier Hand, also nur 14 Güter verkauft worden, und von diesen 14 Gütern 9 an Besitzer polnischer und 5 an Besitzer deutscher Abkunft übergegangen. Noch sind die Preise der Güter merklich im Steigen.— Die Preise des Getreides im Januar sind gegen den früheren Monat ziemlich gleich geblieben; die Getreidezufuhr war auch im Januar von bedeutendem Umfange, dagegen wurden im Handel mit Wolle, Spiritus, Schwarzvieh und Holz nur unbedeutende Geschäfte gemacht. — Von den Tuchmachern des dortigen Departements sind 1293 Stücke Tuch, 230 Stücke Boy und 94 Stücke Multum verfertigt, wovon aber nur wenig verkauft ist. Die in Uść, Kr. Chodziesen, vorhandene Glasfabrik wird in lebhaftem Betriebe erhalten, doch sind ihr aus dem Auslande weniger Bestellungen zugegangen, als dies gewöhnlich um diese Zeit der Fall zu seyn pflegt. Auch der Betrieb der, den Gebrüdern Schickler gehörigen Mühlen in Bromberg ist im Jahre 1840 gegen das Resultat pro 1839 bedeutend zurückgeblieben, denn sie haben im Jahr 1840 nur vermahlen a) zur Versendung nach dem Auslande 16,423 Centner 107 Pfd. Weizen, woraus, nachdem das Getreide gedörrt worden: 7933 Tonnen feines Mehl à 1 Ctr. 79 Pfund netto pro Tonne, oder 13,630 Centner 37 Pfund, 1014 Centner Mittelmehl, 636 Centn. 56 Pfund Mehlabfall gewonnen worden sind; b) zur Consumtion, mit Ausschluß der Vermahlungen hiesiger Einwohner und der Landbewohner, theils zum Verkauf am Orte 1471 $\frac{8}{10}$ Centner Weizen, 4314$\frac{13}{16}$ Centner Gerste und 106$\frac{4}{10}$ Centner Hafer; ferner sind verfertigt 842 Centner Graupe und 882 Ct. 46 Pfd. Grütze und 3903 Scheffel Oelsaamen gepreßt, woraus 930 Centner 75 Pfund Oel und 2030 Ctr. Leinkuchen gezogen wurden. — Von dem kathol. Pfarrer Celler in Chodziesen sind dem dortigen Landrathsamte 50 Scheffel Roggen zur Vertheilung an Bedürftige der Stadt Chodziesen mit der ausdrücklichen Bestimmung zur Verfügung gestellt, daß dieses Geschenk moralisch würdigen Armen jeder Konfession, mit Einschluß der Juden, zu Theil werden soll. — Durch Selbstmord haben sich 6 Personen den Tod gegeben, darunter ein 16- und ein 14jähriger Knabe, letzterer aus Furcht vor einer Züchtigung. Am 23. Jan. Abends wurde ein Knabe in der Brennerei zu Lipie, Kr. Inowraclaw, von einem Schmiedegesellen mit Spiritus begossen und von demselben, wahrscheinlich in einer durch Trunkenheit herbeigeführten Unüberlegtheit, mit einer Lampe angezündet, wobei der Knabe bedeutend, jedoch nicht lebensgefährlich, verwundet wurde. — Zur Vergrößerung der Bromberger Stadtschule ist von den Stadtverordneten beschlossen, in dem auf der Kujawer Vorstadt belegenen Hospitale eine Volksschule zu errichten und in den Elementarklassen der Stadtschule die Entrichtung von Schulgeld aufzuheben, in dessen Stelle dagegen eine allgemeine Schulabgabe einzuführen. Bei Ausführung dieses Projektes dürfte es an der Zeit seyn, eine Realschule in Bromberg zu gründen, um dadurch einem längst gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen; von einem Ungenannten sind auch schon zu diesem Zweck 500 Rthlr. eingesandt. — Nach einer Anzeige des Landraths-Amtes Gnesen sind vor Kurzem zwei Einwohner aus Kurczewko zu ihrem Grundherrn auf Kania in Polen gegangen, wurden aber dort von polnischen Gendarmen wegen mangelnder Legitimation arretirt, und sollen, da sie das geforderte Lösegeld von 10 Thalern nicht entrichten konnten, nach Kalisch transportirt und so schon 14 Tage von Hause abwesend seyn. Es wird dem eigentlichen Sachverhältnisse näher nachgeforscht. — Im Königreiche Polen findet eine starke Truppenzusammenziehung nach der Gränze zu statt.

Berlin den 18. Februar. Es mögen wohl zehn Jahre verflossen seyn, daß hier keine Theater-Redoute stattfand, weshalb die hier am 12. d. im Opernhause gegebene ein zahlreiches Publikum versammelt hatte. Diese Redoute bildet jetzt

das Stadtgespräch, weil auf derselben Scenen vorkamen, die unser sittliches Publikum im höchsten Grade erbittert haben. Jeder gedenkt noch mit Indignation des rohen Betragens, welches sich junge Männer aus den höheren Ständen dabei haben zu Schulden kommen lassen. Die anständigsten Damen wurden nämlich sowohl mit Worten als mit der That auf die verletzendste Weise insultirt. Wie sich erwarten läßt, dürfte nun keine Redoute mehr stattfinden, weil unsre Damenwelt sich solchen Rohheiten nicht mehr wird aussetzen wollen. Diese unangenehmen Vorfälle sollen bereits bis zu den Ohren des Königs gedrungen seyn, Höchstwelcher der Redoute nicht beiwohnte. Daß bei dem großen Gedränge sehr viele Taschendiebstähle vorkamen, bedarf wohl keiner Erwähnung. Schließlich bemerke ich noch, daß von den annoncirten Quadrillen an dem verhängnißvollen Abend nur einige ausgeführt werden konnten, da die Ballettänzerinnen, Beleidigungen fürchtend, nicht mehr erscheinen wollten. — Seit einigen Tagen ist das Gerücht verbreitet, der General-Intendant der Königlichen Schauspiele, Graf v. Redern, habe dringend nachgesucht, ihn von seiner Hofcharge entbinden zu wollen. — Die öffentliche Meinung bleibt hier noch immer für Krieg vorherrschend. Wenn derselbe bis Mai nicht zum Ausbruche kommt, so hätten wir wohl fürs ganze Jahr Friede zu erwarten. — Da der Oberschenk v. Arnim eine Vergnügungs-Reise durch Frankreich und die Pyrenäen angetreten hat, zu welcher er sich Urlaub auf vier Monate erbeten, so ist dies zu dem wunderlichen Gerüchte benutzt worden: Herr v. Arnim wäre zu einer Gesandtschaft nach Madrid bestimmt. Es gehört viel guter Glaube und wenig Kenntniß der Dinge dazu, um eine solche Vermuthung auszusprechen. Hier lacht man über den unzeitigen Scherz um so mehr, als die wahre Ursache der Reise wohl bekannt, und nichts weniger als politischer Natur ist. — Die neuen Münzen mit dem Bildniß Friedrich Wilhelm des Vierten sind fertig und werden nächstens ausgegeben. Von der Münzverwaltung wurde dem Könige ein schön gearbeitetes Etui überreicht, welches die sämmtlichen Stücke von der kleinsten Scheidemünze bis zum Doppellouisd'or enthielt. Das beste Gepräge und die größte Aehnlichkeit des Kopfes ist der Scheidemünze zugefallen, welche sich durch besondere Zierlichkeit auszeichnet. Zugleich wird, da die Zahl der alten Zweigroschenstücke sich durch Einziehung und Schmelzung beträchtlich verringert hat, die neue Scheidemünze von $2\frac{1}{2}$ Silbergroschen ausgegeben werden, durch welche die Zweigroschenstücke als Courant ganz verschwinden. — Die Amazonen-Gruppe von Kiß ist nun im Guß fast vollendet und verspricht das gelungenste Resultat. Der Künstler leitet die Arbeit selbst und eine Menge der einzelnen Stücke, aus welchen die Gruppe zusammengesetzt wird, sind fertig. Nach der Bestimmung des Königs soll die Amazone auf der Treppe des Museums aufgestellt werden, und eine ähnliche Gruppe, mit welcher Professor Rauch beauftragt ist, die andere Seite zieren.

Dem Vernehmen nach werden bei dem Preußischen Heere die Schützen und Jäger eine andere Bekleidung erhalten. Statt der Uniform-Röcke sollen sie kurze Ueberröcke (Kutke genannt) tragen; an einem ledernen Gürtel über dem Rock tragen sie das Seitengewehr und vorn eine kleine Patrontasche. Es sind in diesen Tagen des Königs Majestät drei Mann in dem neuen Anzuge zur Prüfung vorgestellt worden. (Köln. Ztg.)

Danzig den 9. Februar. Der Saal im Russischen Hause, in welchem die Alt-Lutheraner ihre Versammlungen hielten, ist gestern von Seiten der Behörden geschlossen worden. (Berl. Ztg.)

Köln den 8. Februar. Die (bereits auch in unserer Zeitung) erwähnte Schmähschrift gegen Arndt wurde durch die Stadtpost, im feinsten Postpapier couvertirt, insbesondere den Gasthöfen, Bier-, Schnaps- und Weinhäusern zugeschickt; 200 Exemplare soll die Polizei, sobald sie von der Sache Kenntniß erhielt, noch zeitig mit Beschlag belegt haben. Spaßhaft ist, daß die Schrift, wahrscheinlich um für schnelle Verbreitung des Inhalts zu sorgen, fast an alle hiesige Barbiere versandt wurde, oder ihnen doch, wie sich aus den Adressen der weggenommenen Exemplare ergiebt, zugedacht war. Den Vorwand zu dieser giftigen Anfeindung Arndt's haben seine allerdings heftigen Aeußerungen (in dem Buche: „Erinnerungen aus dem äußeren Leben", pag. 354 — 58) über die katholische Kirche, den Papst, die Jesuiten rc. gegeben. Nicht blos über diese jedoch, sondern über die gesammten literarischen und politischen Leistungen und Bestrebungen Arndt's wird der Stab gebrochen, und derselbe auch in seiner Persönlichkeit und seinem Charakter auf's verletzendste angegriffen. Neben Lobhudeleien der Französischen Nation wird der harmlose Jahn, der doch gewiß mit Arndt's Bemerkungen über den Papst nichts zu schaffen hat, derb mitgenommen. Nächstens ein Mehreres über dieses Machwerk, das auch den Protestantismus überhaupt in den grellsten Farben zu schildern bemüht ist. (Bresl. Ztg.)

Den zusammengestellten amtlichen Nachrichten zufolge, sind im Jahre 1840 in der Stadt Magdeburg, mit Einschluß der Militär-Gemeinde, überhaupt getraut 485 Paar, geboren 891 Knaben, 866 Mädchen, zusammen 1757 Kinder. Darunter befinden sich 86 uneheliche Knaben und 98 uneheliche Mädchen. Gestorben sind 760 Personen männlichen und 673 Personen weiblichen Geschlechts, zusammen 1433 Personen, von welchen 5 ein Alter von 90 Jahren und darüber erreicht haben. Es sind hiernach 324 Personen mehr geboren als gestorben.

Die Bevölkerung der Stadt beträgt nach der letzten Zählung, die Garnison nicht mitgerechnet, jedoch mit Einschluß der Militär-Frauen und Kinder 46,279 Seelen.

Im Journal de Havre liest man: Dieser Tage hat hier eine sonderbare Vergiftung stattgehabt. Es wurden nämlich zwei See-Schildkröten an den Markt gebracht und im Detail verkauft. Die Leute, die davon gegessen haben, wurden in Zeit von 24 Stunden von einer Art Cholera befallen, woran schon 38 Männer, Frauen und Kinder gestorben sind, und 40 andere noch gefährlich krank liegen.

Der Somnambulismus scheint sich in Dresden ganz besonders zu gefallen. Neben der bekannten Höhne b fand und befindet sich noch jetzt eine somnambule Kranke dort, und zwar in der Friedrichsstadt (Schäferstraße). Es ist die Tochter eines armen Mechanikers: Auguste Kachler, 16 Jahre alt, und angeblich durch Magnetisation in diesen Zustand gerathen, der nach ihrer eigenen Vorherbestimmung noch zwei Jahre dauern soll, und nur durch Magnetisiren erleichtert wird. Das Mädchen ist im Tiefschlafe sehr ernst und weise, spricht französisch, ohne es zu können, liest mit der Stirn und hört mit der Hand (!!); im Halbschlafe ist sie dagegen ein ganz natürliches Wesen ihres Alters, das gern Kuchen speist.

Den 26. v. Mts., Abends 9 Uhr, drang ein eben aus dem Zuchthause entlassener Observat zu Königsberg in die Wohnung des vormaligen Registrators Romeycke im St. Georgen-Hospital und forderte unter der Drohung, ihn und die zwei anwesenden Frauen zu erdolchen, falls sie Lärm machen würden, 10 Thaler. Eine Mitbewohnerin des Hauses hört den Lärm, eilt hinzu, faßt den Drohenden und veranlaßt, daß dieser die Flucht ergreift. Durch unermüdete Nachforschungen ist es gelungen, den Observaten noch in derselben Nacht zu verhaften.

Der Apostel der neuen Kirche, Gustav Werner, der in Würtemberg in Städten und Dörfern umherreist, Erbauungsstunden und Predigten aus dem Stegreif hält, findet besonders unter dem weiblichen Geschlecht großen Anhang. Seinen Wohnsitz hat er in Reutlingen aufgeschlagen, wo er eine Anstalt für verwahrloste Kinder errichtet hat, die er nur durch freiwillige Gaben erhält. Sein Lebenswandel ist untadelhaft, die Schwärmerei ausgenommen. Er verkündet den nahen Untergang der Welt.

Stadt-Theater.

Montag den 22. Februar. Zweite Gastdarstellung des Königl. Preuß. Hofschauspielers Herrn Rüthling: Das Frauen-Regiment, oder: Das Blatt hat sich gewendet; Original-Lustspiel in 5 Aufzügen von Schröder. (Amtsrath Poll: Herr Rüthling.) — Hierauf: Die Mäntel, oder: Der Schneider in Lissabon; Lustspiel in 2 Akten, frei nach Scribe von C. Blum. (Franziskus, Schneider: Herr Rüthling.)

Bekanntmachung.

Nachdem Se. Excellenz des wirklichen Geheimen Staats-Ministers Herr von Ladenberg für die zum sogenannten Schlüssel Lipowiec in der Herrschaft Kozmin, gehörigen Güter

Lipowiec und Hundsfeld

den Zuschlag nicht ertheilt, vielmehr bestimmt haben, daß für diese Güter ein nochmaliger Licitations-Termin abgehalten werden soll, so ist zu diesem Behufe ein neuer Termin

auf den 19ten April c.

in unserem großen Sitzungs-Saale hieselbst anberaumt.

I. Zum Gute Lipowiec gehören nebst dem Schlosse Kozmin, drei bei dieser Stadt belegene Häuser, einige Teiche, eine Wassermühle, eine Pottaschsiederei. Das Gesammt Areal beträgt 2092 Morgen 147 □Ruthen.

Darunter sind:

an Acker	1118 M.	101 □R.
= Wiesen	122 =	59 =
= Raumweide	24 =	14 =
= urbar zu machendes Forstland	529 =	82 =
= Teichen	121 =	11 =
= Gärten	78 =	21 =
= Hof- und Baustellen . .	27 =	43 =
= Wegen und Unland . . .	71 =	176 =
	2092 M.	147 □R.

II. Zum Gute Hundsfeld gehören:

an Acker	1285 M.	146 □R.
= Wiesen	26 =	39 =
= Gärten	7 =	29 =
= Raumweide	7 =	57 =
= urbar zu machenden Forstlande	485 =	97 =
= desgleichen an Teichen .	18 =	90 =
= Hof- und Baustellen . .	3 =	164 =
= Unland	39 =	151 =
überhaupt	1874 M.	53 □R.

Das Minimum des Kaufgeldes für das Gut Lipowiec nebst Zubehör, beträgt 43,400 Thaler, und für Hundsfeld 23,800 Thaler, wovon Käufer in partem praetii bei Lipowiec 11,075 Thaler und bei Hundsfeld 10,525 Thaler in Posener Pfandbriefen übernehmen. Von dem nach Abzug der zu übernehmenden Pfandbriefe verbleibenden Kaufgelder-Reste ist ein Drittheil mit dem bis Johanni 1841 durch Amortisation getilgten Theile der Pfandbriefe vor der Uebergabe, das Residuum aber innerhalb dreier Jahre in drei gleichen jährlichen Raten zu bezahlen.

Die speziellen Veräußerungs-Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht bereit und

werden in dem Licitations=Termine vorgelegt werden. Wir bemerken noch, daß die Auswahl unter den Bietern sich des Herrn Geheimen Staats=Ministers v. Ladenberg vorbehalten haben, weshalb jeder Bietende bis zum Eingange dieser Entscheidung an sein Gebot gebunden bleibt.

Posen den 14. Februar 1841.

Königliche Preußische Regierung,
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Der Mühlenbesitzer Neudeck zu Neumühle bei Czarnikau beabsichtigt, in seiner Mahlmühle noch einen Grützgang anzulegen, welche von den bereits vorhandenen Wasserrädern in Betrieb gesetzt werden soll, mithin eine Vermehrung derselben nicht zur Folge hat.

Auf Grund der Bestimmung des Allgemeinen Landrechts Theil II. Titel XV. §. 229. seq. und der Bekanntmachung im Amtsblatt pro 1837 Seite 274., wird dies zur Kenntniß des Publikums gebracht, mit dem Bemerken, daß etwanige Einwände gegen die beabsichtigte Anlage binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, vom Tage dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei dem unterzeichneten Landrathe anzumelden sind, widrigenfalls der landespolizeiliche Consens zu der Erweiterung seiner Mühle ertheilt werden wird.

Czarnikau den 5. Februar 1841.

Königlicher Landrath.

Anzeige für Riemer, Sattler und Wagenfabrikanten.

Während des mehrjährigen Bestehens meiner Posamentierwaaren=Fabrik habe ich der Anfertigung aller Gattungen Gurten, in Wolle, Leinen und Hanf sowohl, als auch von seidenen und wollenen Borten meine besondere Aufmerksamkeit geschenkt, und bin in Folge dessen nun in den Stand gesetzt, jeder billigen Anforderung, besonders in Betreff der Gurte, genügend zu entsprechen, und hinsichtlich der Preise und Qualität Vortheile zu gewähren, wie sie keine andere Fabrik zu bieten vermag. Ich bin fest überzeugt, daß ein gütiger Versuch Gesagtes in jeder Art bestätigen wird, und kann somit, auf bedeutende Abnahme hoffend, meine Fabrikate aufs beste empfehlen.

Robert Schärff zu Brieg in Schlesien.

Lager vorstehender Fabrikate befinden sich bereits:
in Posen bei A. Schmidt am Ringe,
in Breslau bei August Schneider, Elisabethstraße No. 8. im König von Preußen, und
in Königsberg bei C. L. Tostrom.

2000 Klaftern gesundes trockenes Kiefern=Brennholz, größtentheils Kloben, sind sofort billig zu verkaufen zu Schocken in Roscino Revier.

Auch zu diesem Fastnacht empfehle ich mich einem geehrten Publikum mit vorzüglich guten Pfannkuchen, wie auch Butterkuchen und anderem Backwerk in bester Güte. Meine Niederlage ist, wie bekannt, Wronker=Straße. Daniel Falbe.

Dienstag den 23sten Februar: Hasenbraten mit Pfeffergurken oder Bratkartoffeln, à Port. 5 sgr., nebst Tanzvergnügen bei C. Meyer, im Tschuschkeschen Lokale.

Thermometer= und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 14. bis 20. Febr. 1841.

Tag.	Thermometerstand		Barometer=Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
14. Febr.	— 3,0°	— 1,8°	27 Z. 11,0 L.	SO.
15. =	— 8,0°	— 0,4°	27 = 9,0 =	SO.
16. =	— 6,2°	— 0,6°	27 = 8,4 =	OSO.
17. =	— 5,0°	— 5,0°	27 = 9,0 =	SO.
18. =	— 4,0°	— 5,2°	27 = 11,8 =	SO.
19. =	— 0,0°	— 5,4°	27 = 11,5 =	SO.
20. =	— 2,4°	— 5,6°	28 = 0,3 =	SO.

Börse von Berlin.
Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 19. Februar 1841.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour.	
		Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$103\frac{3}{4}$	$103\frac{1}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 ..	4	$100\frac{1}{2}$	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	$80\frac{3}{4}$	$80\frac{1}{4}$
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. ..	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{7}{8}$	$101\frac{3}{8}$
Neum. Schuldverschreibungen .	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{7}{8}$	$101\frac{3}{8}$
Berliner Stadt-Obligationen ..	4	$103\frac{3}{4}$	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe ..	$3\frac{1}{3}$	$101\frac{3}{4}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	$105\frac{7}{8}$	$105\frac{3}{8}$
Ostpreussische dito ..	$3\frac{1}{2}$	102	$101\frac{1}{2}$
Pommersche dito ..	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{8}$	$102\frac{5}{8}$
Kur- u. Neumärkische dito ..	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{3}{4}$	$103\frac{1}{4}$
Schlesische dito ..	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	102
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	98	97
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	$127\frac{1}{2}$	$126\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Actien ...	$4\frac{1}{3}$	—	$102\frac{1}{2}$
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	113	112
dto. dto. Prior. Actien ..	—	—	$102\frac{1}{2}$
Berl. Anh. Eisenbahn	—	$106\frac{1}{4}$	—
dto. dto. Prior. Actien ...	4	$102\frac{1}{2}$	102
Gold al marco	—	—	$208\frac{1}{2}$
Neue Ducaten	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	$7\frac{1}{3}$	$6\frac{5}{6}$
Disconto	—	3	4